

Mitteilungen

des

Uckermärkischen Museums- und

Geschichtsvereins

zu Prenzlau

Herausgegeben vom Vereinsvorstand

VII. Band. 3. Heft.

Prenzlau 1925

Druck und Kommissions-Verlag von
A. Mielck Verlagshandlung G. m. b. H.

Das Uckermärkische Museum zu Prenzlau

befindet sich in der Wittstraße 2, der ehemaligen Heiligen-Geistkirche, in der Nähe des Marktes. Es ist für jedermann kostenfrei geöffnet Mittwochs und Sonnabends von 2 bis 4 Uhr, Sonntags und an Festtagen von 11 bis 1 Uhr. Außer dieser Zeit kann das Museum besichtigt werden nach vorheriger Anmeldung bei dem Museumswärter Jahn, Lindenstraße 774.

Der Uckermärkische Museums- und Geschichtsverein zu Prenzlau liefert die von ihm in zwiangloser Reihenfolge herausgegebenen „Mitteilungen“ an seine Mitglieder gegen einen Jahresbeitrag von 4 Mark. Anmeldungen zur Mitgliedschaft und Geldsendungen sind an den Kassenvwart des Vereins, Herrn Bankdirektor Hoff, Prenzlau, zu richten. Die für das Museum bestimmten Altertümer können abgeliefert werden bei A. Mielck Verlagshandlung G. m. b. H., Prenzlau, Klosterstraße 24, oder an den Museumswärter Jahn, Prenzlau, Lindenstraße 774.

Veröffentlichungen des Uckermärkischen Museums- und Geschichtsvereins zu Prenzlau.

Arbeiten des Uckermärkischen Museums- und Geschichtsvereins.

- Heft 1: Die Eiszeit in der Uckermark von Georg Schmeißer.
 - Heft 2: Uckermärkisches Volkstum und lebendes Altertum von K. Sendke.
 - Heft 3: Vorgeschichtliche Beziehungen der Uckermark während der Stein- und Bronzezeit von Hugo Schumann.
 - Heft 4: Fossile Reste und was sie uns lehren über die Entwicklungsgeschichte unserer Fauna und Flora von Otto Leonhard.
 - Heft 5: Die Uckermark in slawischer Zeit, ihre Kolonisierung und Germanisierung von Dr. phil. Kurt Bruns-Wüstefeld.
-

Bericht über die Tätigkeit des Vereins während des Jahres 1922

Zu Beginn des Berichtsjahres war der im Anschluß an die im Jahre 1906 erfolgte Neuordnung der Sammlungen des Museums angelegte, im Jahre 1908 im Druck erschienene, an die Vereinsmitglieder unentgeltlich abgegebene, für Nichtmitglieder für einen verhältnismäßig geringen Preis zu erwerbende Katalog bis auf wenige Exemplare verausgabt worden. Die starke Nachfrage nach diesem, von dem cand. phil. Erich Blume, einem Schüler des bekannten Archäologen Universitätsprofessors Dr. Kossinna, unter Mitwirkung des Museumsfustos aufgenommenen, mit kurzen Einführungen in die verschiedenen Perioden der Vorgeschichte und zahlreichen Textabbildungen versehenen Verzeichnisse der Sammlungen, das sich bald einer günstigen Aufnahme bei den Belehrung und Auskunft über die Herkunft und Bedeutung der einzelnen Altertumsstücke wünschenden Museumsbesuchern erfreute, erforderte die Herausgabe einer neuen Auflage und Hinzufügung der seit dem Jahre 1908 eingelieferten zahlreichen neuen Erwerbungen aus fast allen Sammelgebieten und Zeitperioden. Leider konnte diesem berechtigten Wunsche aus finanziellen Gründen nicht entsprochen werden. In der am 7. Januar stattgefundenen Vorstandssitzung wurde beschlossen, von einer Neuauflage des Katalogs Abstand zu nehmen, da die von der Verlagsanstalt veranschlagten Kosten für einen Neudruck des damals schon 100 Seiten mit 125 Abbildungen umfassenden Katalogs die dem Verein zur Verfügung stehenden Geldmittel weit übersteigen würden, statt dessen wurde jedoch eine kurze Beschreibung von der Einrichtung und dem Inhalt des Museums unter Benennung und Hervorhebung der wertvollsten und interessantesten Altertümer, ausgestattet mit einigen schon vorhandenen Abbildungen, in der Form eines Führers durch das Museum herauszugeben. Aber die inzwischen bedeutend erhöhten und beständig steigenden Druckkosten machten auch die Ausführung dieses Unternehmens unmöglich, und so mußte sich der Vorstand damit begnügen, für die Museumsbesucher eine mündliche Führung durch den langjährigen, zuverlässigen und sachkundigen Aufseher des Museums, Herrn Zahn, anzuordnen. Gleichzeitig wurde beschlossen, in Zukunft ein geringes Eintrittsgeld zu erheben.

Die Herausgabe eines neuen Heftes der Vereinszeitung, die schon im vorigen Jahre mit erheblichen Kosten verbunden war, mußte diesmal leider ganz unterbleiben, sie wird voraussichtlich erst dann erfolgen, wenn es gelingt, die dazu nötigen, sehr bedeutenden Geldmittel aufzubringen. Es wäre sehr zu wünschen, daß solche von den Vereinsmitgliedern, Freunden und Gönnern, Staats- und Kommunalverbänden in reichlichem Maße bereitgestellt würden, damit die Veröffentlichungen des Vereins weiterbestehen und dadurch so manches brauchbare und wertvolle Material über Altertumsfunde, Urkunden und Aufzeichnungen aus den Privat-, Pfarr- und Stadtarchiven bekannt gemacht und der wissenschaftlichen Forschung zugänglich gemacht werden könnte.

Am 22. Februar fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. In dieser wurden auf Vorschlag des Vorstandes einige Satzungsänderungen beschlossen und die Beiträge der Mitglieder für das laufende Jahr auf 20 Mark festgesetzt. Im Anschluß an die Sitzung hielt Pfarrer Schulke aus Fahrenwalde, Kreis Prenzlau, in der Aula des Gymnasiums einen Lichtbildervortrag über die germanischen Goldfunde der Bronzezeit. Anknüpfend an eine Beschreibung und Darstellung des am 16. Mai 1913 auf dem Grundstück der Firma Hirsch, Kupfer- und Messingwerke, am Nordufer des Finowkanals, eine Stunde westlich von der Stadt Eberswalde im brandenburgischen Kreise Oberbarnim bei Ausschachtungsarbeiten 1 Meter tief im Kiesboden in einem Tongefäß gefundenen Goldschatzes, bestehend aus 8 Schalen, Ringschmuck, Spiralen, Blechstreifen und Barren im Gesamtgewicht von etwa 2½ Kilogramm, des größten bisher zum Vorschein gekommenen germanischen Goldfundes der Bronzezeit, sprach der Vortragende über die wesentlichen Merkmale der einzelnen Perioden dieses an Goldfunden besonders reichen Zeitabschnittes, sowie über die Herkunft und Herstellung der Bronze- und Goldgeräte, nachweisend, daß beide Metalle — die Bronze aus Irland und Spanien über Mitteleuropa, das Gold aus Irland und Siebenbürgen — nach dem Norden eingeführt und hier vorwiegend zu Schmucksachen in besonderen, den Germanen eigenartigen Formen und mit den im Norden bevorzugten Ornamenten ausgestattet, verarbeitet worden sind. Gut ausgeführte, klare und deutliche Lichtbilder zeigten außer den bemerkenswertesten Stücken des Eberswalder Fundes mehrere

vorwiegend seit der 3. Periode aus Gräber- und Depotfunden in Fütland, Holstein, Hannover, Pommern und Brandenburg bekannt gewordene Goldgeräte. Das Fundgebiet der zahlreich vertretenen, als Kult-Gefäße zu deutenden goldenen Schalen liegt innerhalb der Germanengrenze. Die in größerer Anzahl im Erdboden verwahrten Wertgegenstände sind teils als Depot-, teils als Schatzfunde anzusprechen, sie sind in verschiedener Absicht niedergelegt, die Depotfunde enthalten vorwiegend Weihgaben an die Götter, bestehend aus paarweise oder zu mehr verborgenen Schmuckstücken, bei den Schatzfunden liegen solche gewöhnlich in größerer Anzahl zusammen, außer diesen sind aber noch andere Goldsachen, häufig noch nicht verarbeitetes Material, wie Drahtrollen und Barren, in Gefäßen oder Beuteln, wahrscheinlich von Händlern zur Aufbewahrung für den Bedarfsfall niedergelegt worden. Demnach würde der Eberswalder Fund zu den Schatzfunden gehören.

Ebenso gut besucht, wie dieser Vortrag, war der zweite im Berichtsjahre ange setzte, den der Amtsgerichtsrat a. D. Schulz-Tornow, Kreis Prenzlau, am 12. Dezember über die Symbolik der ältesten Kunstdenkmäler des Kreises Prenzlau hielt. Nach einigen allgemein gehaltenen Ausführungen über den Begriff und die Bedeutung der Symbolik als Wissenschaft und Lehre von der Erkenntnis des hinter einem gewissen Zeichen oder Bild verborgenen tiefen Sinns, wurden folgende altertümliche, im Kreise Prenzlau vorhandene Denkmäler mit solchen Merkzeichen angeführt, eingehend besprochen und deren Sinnbilder gedeutet: das in der Sakristei der Jakobikirche in Prenzlau eingebrachte Wandchränken mit den kolorierten Reliefbildern von Sonne, Mond und Sternen, den uralten Idolen unserer heidnischen Vorfahren, die den Sonnen- und Mondkultus ganz besonders pflegten, dann das an der Abzweigung des Ellinger Weges von der Chaussee nach Dedelow aufgestellte Wegekreuz von sehr altertümlicher Form, auf der Vorderseite eine Hand, von einem mit Kreuzen besetzten Kreise umgeben, auf der Rückseite ein von einem Kreuz durchquerter Kreis, das vierspeichige Sonnenrad darstellend, Figuren, die lediglich wotanistische, nicht etwa christliche Erinnerungen bewahren sollen, ferner die Tauffchüssel aus Messing in der Kirche zu Grünow, auf deren Grunde in Treiarbeit eine ähnliche Verzierung, wie auf Schmuck sachen der Bronzezeit das Sonnenrad, darstellt ist,

gleichsam als sollte der Täufling in das Wesen der Sonne getaucht werden, desgleichen die Messingtauschüssel von Papendorf, im Grunde die Madonna in der Strahlen-
glorie auf der Mondichel, dem wotanistischen Symbol der Fruchtbarkeit, mißverstanden wird häufig auch die Bedeutung der auf den Messing-Kronleuchtern mancher Kirchen angebrachten doppelköpfigen Adler, sie sind nicht als Zeichen der Anerkennung des römisch-deutschen Reichs, sondern als Symbol des Dualismus Kraft und Stoff, Körper und Geist aufzufassen, ebenso sollte in dem doppelköpfigen Greifen auf dem Kronleuchter der alten Nikolaikirche in Prenzlau dieser Dualismus zum Ausdruck kommen, mit Dualismusfiguren verschiedenartiger Ausführung sind auch manche alten Kirchenglocken ausgestattet. Anklänge an die Religion unserer Vorfahren finden sich besonders häufig an den mittelalterlichen Bauwerken, kirchlichen sowohl wie profanen. Die alten Bauhüttenleute waren keineswegs immer Anhänger der Geistlichkeit, sie bauten ihre eigenen Anschauungen hinein in die Gotteshäuser, oft verspotteten sie sogar in ihren bildlichen Darstellungen die Denk- und Handlungsweise der Bauherren, wie an dem Portal des Doms zu Brandenburg die Reliefbilder „Fuchs und Gänse“ bezeugen. Die Ostwand mit dem reichverzierten Giebel der Prenzlauer Marienkirche soll nicht nur ein Fünfeck, sondern ein Siebenedel bedeuten, der dreieckige Giebel weist auf die 3 Phasen der Sonne — Aufgang, Zenith, Untergang —, die viereckige Wand, die ihn trägt, auf die 4 Phasen des Mondes — erstes Viertel, Vollmond, letztes Viertel, Neumond —. Die bedeutungsvolle Zahl Sieben ist vertreten in den Regenbogenfarben, in den Worten des Erlösers am Kreuz, in den Sakramenten und in den Haupttugenden, 3 geistlichen und 4 weltlichen. Als mystische Zeichen gelten vorzugsweise Kreis, Dreipaß, Vierpaß, Pentagramm, Sechsort und Achtort. Dem anregenden, lehrreichen Vortrag folgten die Zuhörer mit sichtlichster Aufmerksamkeit und bezeugten ihren Dank für diesen geistigen Genuß durch lebhafteste Beifallsbezeugung.

Auf der am 23. u. 24. Sept. in Sorau stattgefundenen Tagung der Vereinigung Brandenburgischer Museen, an der Vertreter von 22 Museen teilnahmen, wurden mehrere Vorträge gehalten und geschäftliche Angelegenheiten beraten. Die Versammlung nahm Kenntnis von der in Aussicht stehenden Einrichtung eines vorgehichtlichen

Lehrganges für Museumsleiter durch die Behörden und von dem Stand der Zeitschriftenfrage. Nach dem notgedrungen schon so bald erfolgten Eingehen der Zeitschrift „Brandenburg“, der das amtliche Organ der Vereinigung als Beilage angegliedert worden war, soll dasselbe nun unter der bisherigen Bezeichnung „Brandenburgische Museumsblätter“ mit Unterstützung der Provinzialbehörde selbständig erscheinen. Nach der Hauptversammlung erfolgte die Besichtigung des in dem einen Flügel des Sorauer Schlosses wirkungsvoll eingerichteten Museums, sowie der altertümlichen Bauwerke, insbesondere der innen stilvoll erneuerten Stadtkirche. Die nächste Tagung wird voraussichtlich in Brandenburg stattfinden.

Die vom Vorstand geprüfte und für richtig befundene Jahresrechnung enthält in Einnahme und Ausgabe folgenden Abschluß:

Einnahmen.

Bestand	3278,45 M.
Beiträge der Mitglieder	3879,— M.
Unterstützungen	1104,— M.
Verkauf von Druckfachen	1285,— M.
Verkauf von Eintrittskarten	697,25 M.
Geschenk	100,— M.
Rückstellungen	267,— M.
Zinsen	624,30 M.
Im ganzen:	11 255,— M.

Ausgaben.

Gehalt und Lohn	811,— M.
Museum	732,— M.
Druckfachen	4846,46 M.
Auslösung von Anteilscheinen	100,— M.
Versicherungen	297,— M.
Ansichtskarten und Adreßbuch	700,— M.
Photographien von Zeißig	1000,— M.
Vortragskosten	305,— M.
Porto und Licht	793,60 M.
Bestand	1656,— M.
Im ganzen:	11 235,— M.

Das Vermögen betrug am Jahreschlusse 16 884,45 Mark, davon 11 000 Mark Kriegsanleihe, 5884,45 Mark Spareinlagen.

gez. J. D. v. d. Hagen,

Bericht über die Tätigkeit des Vereins während des Jahres 1923.

Die vorgegeschichtliche Abteilung des Museums erhielt während des Berichtsjahres eine wesentliche Bereicherung durch Ueberweisung der Sammlung des verstorbenen Rittergutsbesizers Wendland in Kraak, Kreis Prenzlau. In dem Zeitraum von 37 Jahren, von 1885 bis 1922, hatte der Verstorbene mit großem Eifer und Aufwand von Mühe und Kosten alle ihm zugänglich gewordenen Geräte, Werkzeuge und Schmucksachen aus der Stein- und Bronzezeit gesammelt, größtenteils mit Nummern versehen und katalogisiert. Das Verzeichnis enthält fast von jedem Stück eine Skizze mit Angabe des Fundorts, der Fundumstände, der Erwerbartzart, sowie des Jahres der Einlieferung. Die in einem Glasschrank aufbewahrte Sammlung enthält 300 Gegenstände, unter diesen 240 Aexte, Hämmer, Meißel, Lanzenspitzen, Dolche und Messer aus verschiedenen Gesteinsarten, sowie 3 Aexte und den oberen Teil eines Schwertes aus Bronze, etwa 40 Spinnwirtel aus Ton und Sandstein, ein Tongefäß und Tongefäßscherben, auch eine Anzahl unbearbeiteter Steine und mehrere Versteinerungen. Nicht numeriert und katalogisiert sind 30 Steinwerkzeuge, größtenteils Bruchstücke, 10 Spinnwirtel und die Natursteine. Von den 246 bezeichneten Gegenständen stammt der größte Teil aus der Uckermark, vorwiegend aus dem Kreise Prenzlau, der übrige aus dem angrenzenden Mecklenburg und Pommern. Die Feldmark von Kraak lieferte allein 40 Stück, ebensoviel die von Woldegk. Besonders schöne und gut erhaltene Exemplare sind die 16 Zentimeter lange Streitart aus grauem, weißgeflecktem Gestein der Gutsfeldmark Mildenitz in Mecklenburg und die 24 Zentimeter lange schmale Streitart aus grauem Syenit von der Gutsfeldmark Kraak, beide Importstücke aus Schweden und Dänemark. Diese reichhaltige Sammlung war bisher nur wenigen bekannt, jetzt ist sie als Sonderausstellung auf Anordnung des zum Testamentsvollstrecker ernannten Rittergutsbesizer Rohde auf Gr.-Miltzow in Pommern bis zu der nach etwa 14 Jahren erfolgten Großjährigkeit des nachgelassenen Sohnes Wendland dem Museum leihweise übergeben worden und da-

2. In das vorgeschichtliche Forschungsgebiet der Uckermark beziehen sich die beiden vom Museumsrath verfaßten Abhandlungen, die während des Berichtsjahres in der von dem Universitätsprofessor Dr. Kossinna herausgegebenen Zeitschrift für Vorgeschichte Bd. 15 erschienen sind. Die eine enthält auf 54 Druckseiten eine ausführliche Beschreibung der seit längerer Zeit zum Vorschein gekommenen, aber noch nicht veröffentlichten bronzezeitlichen Gräber- und Einzelfunde auf den Feldmarken und Forstgrundstücken Bagemühl, Brüßow, Hammelstall und Karmzow im Kreise Prenzlau, Friedrichsfelde, Flemisdorf, Greiffenberg, Joachimsthal, Luisenfelde, Melzow, Parstein, Schmiedeberg, Stolpe und Zehnebeck im Kreise Angermünde, sowie Alt-Temmen im Kreise Templin. Der Beschreibung sind 134 Abbildungen im Text und auf 4 Tafeln beigegeben. Die andere Abhandlung enthält eine auf 4 Druckseiten beschränkte Uebersicht über die in den letzten 20 Jahren in verschiedenen Zeit- und Einzelschriften bekannt gemachten vorgeschichtlichen Forschungen und Funde in der Uckermark.

Die Herausgabe eines Jahresheftes der Vereinsmitteilungen mußte auch diesmal aus Mangel an den nötigen Geldmitteln unterbleiben, doch war es durch das sehr dankenswerte Entgegenkommen der Verlagsanstalt A. Miedt in Prenzlau möglich, wieder ein neues Heft der „Arbeiten“ des Vereins erscheinen zu lassen. Dieses, etwa 60 Druckseiten umfassende, mit einem Lageplan und einer Abbildung versehene 8. Heft enthält eine von dem Vorsitzenden des Vereins, Rechtsanwalt Dr. Schwarz, der schon so manchen wertvollen, wissenschaftlich bearbeiteten Beitrag zur Geschichte der Stadt Prenzlau geliefert hat, unter Benutzung reichhaltigen Quellenmaterials verfaßte Abhandlung über das Prenzlauer Mühlenwesen vom Mittelalter bis zur Neuzeit. In dem ersten Teil sind die städtischen, in einem zweiten Teil die in anderweitigem Besitz befindlichen Mühlen behandelt worden. Die Ausführungen über die Stadtmühlen beginnen mit einer einleitenden Orientierung bezüglich des zu den landesherrlichen Regalien gehörenden Müh-

bei dem Landesherrn befindliche, für die wirtschaftliche Lage der Stadt zeitweise aber mancherlei Härten und Gefahren aufweisende Eigentum an den Mühlen in und außerhalb Prenzlaus an sich zu bringen, was ihr denn auch nach umständlichen Verhandlungen und großen Opfern um die Mitte des 14. Jahrhunderts gelungen ist. Es folgen nun eingehende Untersuchungen über die mutmaßliche Anzahl und Lage der urkundlich erwähnten Stadtmühlen, von denen seit dem 16. Jahrhundert jedoch nur noch zwei, die sogenannte Binnen- und die Butenmühle, mit verschiedenen Zweigen (Korn-, Schneide-, Walk-, Bohrmühlen) urkundlich vorkommen, über den jeweiligen Zustand der Mühlengebäude, deren häufige Ausbesserung und Erneuerung infolge von Baufälligkeit und Brand, über die Instandhaltung der Mühlenströme und deren Bollwerke, über die Verwaltung, die Einkünfte und den Umsatz der Stadtmühlen mit sehr interessanten kulturgeschichtlichen Nachrichten aus Urkunden und Akten, häufig unter wörtlicher Wiedergabe der Belegstellen, z. B. aus Verträgen, Schuldverschreibungen, Bestellungen und Eidesformeln. Der letzte Abschnitt dieses Teils bezieht sich auf die Veräußerung der Mühlen und Auflösung der Rechtsbeziehungen zur Stadt. Seit dem Jahre 1720 wurden die städtischen Mühlen verpachtet und etwa 40 Jahre später in Erbpacht gegeben. Nach Aufhebung des Erbpachtverhältnisses infolge Gesetzes vom Jahre 1850 und Abfindung der Erbverpächter verblieb der Stadt nur noch ein Vorkaufsrecht, welches derselben schließlich noch den Erwerb des Grundstücks der Butenmühle nach dem im Jahre 1919 erfolgten Brand zu einem annehmbaren Preise ermöglichte. In dem zweiten Teil der Abhandlung sind die nichtstädtischen Mühlen einer eingehenden Betrachtung unterzogen worden. Nach einer von der Landesregierung im Jahre 1748 angestellten Erhebung waren damals noch vorhanden: die im Jahre 1694 errichtete, der Kgl. Domänenkammer gehörige Papiermühle, seit 1763 vererbpachtet, im Jahre 1856 an die Gebrüder Bohm verkauft und von diesen zu einer noch jetzt bestehenden Kornmühle umgebaut, die vermutlich

schon im 13. Jahrhundert angelegte, mehrmals ihren Standort wechselnde Walkmühle des Tuchmachergewerbes mit einem bedeutenden Umsatz, jedoch nur bis in das 19. Jahrhundert hinein im Gebrauch, die sogenannte Poliermühle, wahrscheinlich eine der ältesten Anlagen in der Neustadt, 1535 vom Rat an den Plattenschläger Kersten gegen Entrichtung einer jährlichen Pacht von 4 Gulden überlassen, gegen Ende des 17. Jahrhunderts nur noch als Grützmühle bestehend, zu Anfang des 18. Jahrhunderts durch Anlage einer Lohmühle erweitert, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eingegangen, und die Lohmühle des Schuhmachergewerks, bereits im 16. Jahrhundert in dessen Besitz und bis 1914 in Betrieb. Außerdem waren um die Mitte des 18. Jahrhunderts in Prenzlau noch folgende Mühlen mit Pferdebetrieb vorhanden: die auf Veranlassung der französischen Kolonisten gegen Ende des 17. Jahrhunderts auf dem jetzigen Logengrundstück in der Klosterstraße von der Stadt erbaute Delmühle, im Jahre 1700 an den bisherigen Pächter Bassenge verkauft, später mehrmals in anderweitigen Besitz übergegangen, gegen Ende des 18. Jahrhunderts eingegangen, das Mühlengrundstück von dem Prinzen von Braunschweig-Desl angekauft, um es im Zusammenhang mit seinem Palais in der Klosterstraße bebauen zu lassen, sowie die beiden Grützmühlen des Gottfried Meher und des Johann Better. Schließlich wird unter den nichtstädtischen Mühlen noch die im Jahre 1772 mit Genehmigung der Stadt am Mittelgraben errichtete Walkmühle der Weißgerber aufgeführt, die aber schon im Jahre 1782 verkauft wurde und seitdem anfangs als Delmühle, später als Kornmühle bis auf die Gegenwart im Privatbesitz geblieben ist. Die Anschaffung dieses 8. Heftes der „Arbeiten“ ist allen, die sich für einen so eigenartigen, uralten, volkswirtschaftlich bedeutsamen Gewerbebetrieb, wie in den Mühlen, interessieren und über das Mühlenwesen in der Stadt Prenzlau unterrichtet sein wollen, angelegentlichst zu empfehlen. Die Vereinsmitglieder können das Heft zu dem Vorzugspreise von einer Mark von der Verlagshandlung A. Mies in Prenzlau beziehen.

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Ufermärkischen Museums- und Geschichtsvereins fand am Mittwoch, den 2. Mai in Prenzlau in der Aula des Gymnasiums statt. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Pfarrer Schulze-Fahrenwalde den zugesagten Vor-

trag „Eiszeit und Mensch in der Uckermark“. Eine große Anzahl deutlicher Lichtbilder begleiteten die interessanten, fesselnden Ausführungen des Redners und veranschaulichten den Zuhörern die reichhaltigen Eindrücke, die das gewaltige Naturereignis, die Eiszeit, auf Land und Leute ausgeübt hat. Bei den näheren Betrachtungen über die einzelnen Erscheinungen in dieser Periode wurde darauf hingewiesen, daß auch in der Uckermark mancherlei Spuren der hier eingetretenen drei verschiedenen Eiszeitabschnitte vorhanden und zum Vorschein gekommen sind, so die ausgedehnten Steinpackungen und Sandablagerungen, die beständig wechselnden Hügel und Täler, die zahlreichen Schmelzwasserrinnen, die Stau- und Abstrudelungsseen, den größten Teil der Uckermark als kuppige Grundmoränenlandschaft mit den beiden großen Endmoränenzügen Joachimsthal—Großzieten und Fürstenwerder—Gerzwalde charakterisierend, ferner die in verschiedenen Kiesgruben, namentlich in der bei Köpersdorf gefundenen Skelettreste einer fossilen Elefantenart aus diluvialer Zeit, die sich nach den an einem Backenzahn befindlichen Schmelzfalten als zu einem Mammut (*Elephas primigenius*) gehörig erwiesen haben, sowie Stirnzapfen vom Urstie (*Bos primigenius*) und Bruchstücke vom Renntiergeweih, endlich auch mehrere in diluvialen Schichten gefundene, von Menschenhand bearbeitete Geräte, aus Feuerstein, Hirsch- und Renntiergeweih, so daß es nicht zweifelhaft ist, daß auch in der Uckermark in den Zwischeneiszeiten der Mensch, sowie eine zeitgemäße Tier- und Pflanzenwelt vorhanden gewesen ist. Der Vortrag schloß mit Betrachtungen darüber, wie man verschiedentlich versucht hat, das Rätsel der Eiszeit zu lösen, und zu der Annahme gelangt ist, diese Naturerscheinung beruhe auf Schwankungen der geographischen Breite der Erde und allmählichem Annähern der Erdoberfläche zum Nordpol und dessen Eismassen.

Die satzungsgemäß zweimal im Jahre tagende Vereinigung Brandenburgischer Museen, in der auch unser Museum durch den Kurator vertreten ist, hielt ihre Frühjahrstagung am Sonnabend und Sonntag, den 26. und 27. Mai in Brandenburg a. d. H. Am Sonnabend vereinigten sich die Teilnehmer zu einer Besichtigung des Domes, sowie der Petrikapelle, und hörten im Festsaale des Altstädtischen Rathhauses die Lichtbildervorträge des Studienrates Dr. Klose über die Schönheit der märki-

ischen Natur und des Professors Dr. Tschirch über eine geschichtliche Wanderung durch Brandenburgs Kunstdenkmäler. Am Sonntag vormittag fand in dem Saldernschen Realgymnasium die ordentliche Hauptversammlung statt, in der nach einem Vortrag des Stadtarchivars Mirow über Entstehung und Wandlung der märkischen Wetterfahnen, die Finanzlage der Vereinigung, die Erhöhung der Beiträge und der Weiterbestand der vom Verein herausgegebenen Museumsblätter beraten wurden. Am Nachmittag erfolgte die Besichtigung des neuerrichteten Heimatmuseums, der Besuch der Gotthard- und der Katharinenkirche, sowie eine Wanderung nach dem Denkmal auf dem alten Harlunger Berge, wo einst die 1136 durch den zum Christentum bekehrten slawischen Fürsten Pribislav an Stelle eines Triglastempels der Jungfrau Maria geweihte, 1166 vom Markgrafen dem Domkapitel übereignete, im 15. Jahrhundert als Wallfahrtskirche viel besuchte und berühmte, im 17. Jahrhundert eingegangene, in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts abgebrochene, eigenartig gebaute Kirche gestanden hatte. Die Herbsttagung fand am Sonnabend und Sonntag, den 20. und 21. Oktober, in Berlin statt. Am Sonnabend nachmittag wurde unter Führung von Professor Göze die Ausstellung der vorgegeschichtlichen Abteilung im Völkermuseum besichtigt und dann in dem Festsaal der Geologischen Landesanstalt eine Vorstandssitzung und eine Mitgliederversammlung abgehalten. Hierbei sprach Professor Göze über die Museumstechnik der vorgegeschichtlichen Sammlungen und bezeichnete als die Hauptaufgaben der Heimatmuseen: Beschaffung des auf ein bestimmtes, abgegrenztes Gebiet beschränkten Fundmaterials, Einrichtung guter Aufbewahrungsräume und Laboratorien, Konservierung und dauernde Kontrolle leicht vergänglicher oder Witterungseinflüssen ausgesetzter Gegenstände, wie die von Eisen, museale Ordnung, Registrierung, Etikettierung, chronologische und typologische Aufstellung in möglichst gut gearbeiteten Schränken und Schaukästen, Anlage von Katalogen und Führern durch das Museum, Nuzbarmachung der Sammlungen durch Veröffentlichung besonders interessanter Stücke, auch des Ergebnisses aufgedeckter Gräber in den Fachzeitschriften. Nach diesem sehr lehrreichen Vortrag berichtete Professor Tschirch über die Vorbereitungen zur Gründung eines Denkmalarchivs für die Vereinigung Brandenburgischer Museen. Der Vortragende empfahl

den Verwaltungen der Heimatmuseen, die Sammlung der in ihren Bezirken gefundenen und eingelieferten Altertümer durch eine Gegenüberstellung von anderem in der Provinz Brandenburg vorhandenen Material zu ergänzen. Dies ließe sich durch eine Vereinigung und Ausstellung guter Abbildungen erreichen und Stoff genug dazu gewährten die guten Darstellungen in den von der Provinzialverwaltung herausgegebenen Bau- und Kunstdenkmalen. Der Provinzialkonservator habe der Vereinigung Brandenburgischer Museen bereits eine Reihe von Abbildungen aus diesem monumentalen Werke in je zwei Exemplaren zur Belehrung und zur Erweiterung des Bilderschazes der Heimatmuseen zur Verfügung gestellt. Dem Historischen Verein in Brandenburg sei die Zusammenstellung und Ordnung der Bilder in systematischer Form und deren Versendung zur Ansicht und Verbreitung an die betreffenden Lokalmuseen übertragen worden, so daß die Museumsbesucher und auch die im Ort sesshaften Handwerker sich orientieren und belehren könnten über die in der Provinz vorkommenden verschiedenen Formen von Altären, Kanzeln, Taufden, Orgeln, Glocken, Krügen, Kelchen, Kannen, Leuchtern, Emporen, Kirchengestühlen, Grabdenkmälern, Totenkronen, Haustüren, Möbeln, Wirtschaftsgeräten, auch über alte Handschriften, Buchdrucke, Büchereinbände, Karten, Pläne und Bilder. Am Sonntag wurden unter sachverständiger Führung die stratigraphische Schausammlung, die Lagerstätte- und Bernstein Sammlung, sowie die Ausstellung für angewandte Geologie des Landesmuseums eingehend besichtigt. Die Tagung wurde dann mit einer geschäftlichen Sitzung geschlossen.

Zu berichten ist nun noch über den Abschluß der vom Vorstand geprüften und für richtig befundenen Jahresrechnung unseres Vereins:

Einnahmen.	
Bestand	1 656,— <i>M</i>
Mitgliederbeiträge	4 384,— <i>M</i>
Beihilfen	6 470,— <i>M</i>
Geschenke	15 000,— <i>M</i>
Drucksachen	1 958 905,— <i>M</i>
Eintrittskarten	1 022 648,— <i>M</i>
Vortrag	1 907,— <i>M</i>
Zinsen	112,50 <i>M</i>
	3 011 082,50 <i>M</i>

Ausgaben.

Gehalt und Lohn	284 930,—	<i>M</i>
Einziehung der Beiträge	1 300,—	<i>M</i>
Versicherungen	1 960,—	<i>M</i>
Vortrag-UNKosten	1 900,—	<i>M</i>
Zahlung an Photograph Zeifig .	2 100,—	<i>M</i>
Drucksachen	2 485,—	<i>M</i>
Reparaturen	29 500,—	<i>M</i>
Amtsgerichtskosten (Eintragung)	2 000,—	<i>M</i>
Porto und Insgemein	3 049,—	<i>M</i>
Zinsen und Spesen	2 681 858,50	<i>M</i>
Bestand	—,—	<i>M</i>
	<hr/>	
	3 011 082,50	<i>M</i>

J. D. v. d. Sagen.

Mitteilungen des Uckermärkischen Museums- und Geschichtsvereins.

- I. Band. 1. Heft.** 1901. Preis 50 Pf. (Zwei uckermärkische Bronze-
depot-Funde. — Freilufmuseum. — Die Vogteien der Uckermark. —
Uckermärkische Volksagen.)
- 2. Heft.** 1902 Preis 50 Pf. (Spätromischer Grabsund von Damme.
— Das Kloster Gramzow. — Die Klosterkirche in Angermünde. —
Ein Beitrag zur Lebensweise der uckermärkischen Vornehmen im
16. Jahrhundert. — Altuckermärkische Hochzeitsgebräuche. — Der
Brenzlauler Roland. — Die Kreidelager bei Grimme. — Ucker-
märkische Volksagen.)
- 3. und 4. Heft.** 1902. Preis 1 Mark. (Goldene Etringe aus
der Uckermark — Das spätkarolinische Gefäß von Triemen. — Der
Hack Silberfund von Alexanderhof. — Zwei Mammut-Badenzähne aus
der Riesgrube bei Brenzlau. — Die gravierte Bronzeshale von Groß-
Friedenwalde. — Zwei Fehdebriefe Brenzlauer Bürger an die von
Arnim. — Ein freudiges Ereignis und eine Kindtaufe im alucker-
märkischen Bauernhause.)
- II. Band. 1. Heft.** 1903. Preis 50 Pf. (Der Bronzedolch von Magnus-
hof. — Die uckermärkischen Münz- und Geldverhältnisse während des
Mittelalters. — Ein uckermärkischer Edelmann der fredericianischen
Zeit als Soldat und Landwirt. — Ein häuerliches Begräbnis vor
100 Jahren. — Die älteste Apotheke der Uckermark.)
- 2. Heft.** 1903. Preis 50 Pf. (Geschäftsbericht für 1902. — Ausflug
der Berliner anthropologischen Gesellschaft nach Brenzlau und Um-
gegend. — Das steinzeitliche Gräberfeld von Jagow. — Das erloschene
Geschlecht von Jährenholz. — Ein untergegangenes Dorf in der
Uckermark. — Zwölf Brenzlauer Leichenpredigten. — Wappen und
Siegel der Stadt Brenzlau.)
- 3. und 4. Heft.** 1904. Preis 1 Mark. (Zwei Bronzenadeln aus
Lübbenow und Greiffenberg. — Die Schlacht in und bei Angermünde
vom 27. bis zum 29. März 1420. — Eine uckermärkische Dorfkirche.
— Aus der Zeit der Flurgenossenschaft. — Die Erbauung des Rat-
hauses zu Brenzlau. — Zwei Brenzlauer Schatzgräbergeschichten. —
Der Roland zu Boglow.)
- III. Band. 1. Heft.** 1905. Preis 1 Mark. (Vergriffen.) (Zum An-
denken an August Meck. — Geschäftsbericht für 1903. — Neue prä-
historische Funde aus der Uckermark — Schumanns „Steinzeitgräber
der Uckermark“. — Die Kezer und Märtyrer der Uckermark. — Der
Hindenburger Gobelin. — Das Schloß Brenzlau. — Neue Er-
werbungen des Uckermärkischen Museums.)
- 2. Heft.** 1906. Preis 1 Mark. (Vergriffen.) (Die Brenzlauer
Heiligen. — Das Wappen der Stadt Greiffenberg in der Uckermark.
— Ein Fürstenbesuch in Brenzlau. — Nachlese zum Hack Silberfund von
Alexanderhof. — Eine Belehrung über Feuerverhütung und Feuer-
löschung aus dem 18. Jahrhundert. — Neue Erwerbungen des Ucker-
märkischen Museums. — Geschäftsbericht für das Jahr 1904.)
- 3. Heft.** 1906. Preis 1 Mark. (Vergriffen.) (Die Schicksale der
Uckermark in den Jahren 1806 bis 1808. — Zwei Briefe. — Das
Stettiner Tor in Brenzlau. — Brenzlaus Baudenkmäler. — Neue
Erwerbungen des Uckermärkischen Museums. — Geschäftsbericht für
das Jahr 1905.)
- 4. Heft.** 1907. Preis 1 Mark. (Vergriffen.) (Brenzlauler Straßen-
namen. — Tiefe am Finowkanal. — Geschäftsbericht für das Jahr 1906)
- IV. Band. 1. Heft.** 1908. Preis 1 Mark. (Die Hexen in und um
Brenzlaul. — Geschäftsbericht für das Jahr 1907. — Neue Erwer-
bungen des Uckermärkischen Museums.)

- IV. Band. 2. Heft.** 1909. Preis 1 Mark. (Brenzlaus Hospitäler. — Landesanbau im Wendlande zur Askaniervzeit. — Bericht über die Tätigkeit des Vereins während des Jahres 1908. — Neue Erwerbungen des Uckermärktischen Museums.)
- 3. Heft.** 1910. Preis 1 Mark. (Denkmale und Erinnerungen an die Schwedenzeit in der Mark. — Aus den Aufzeichnungen eines Brenzlauer Feldpredigers. — Eine uckermärktische Dorfschule vor hundert Jahren. — Fachwerk und Blockhauswand. — Neue Erwerbungen des Uckermärktischen Museums.)
- 4. Heft.** 1911. Preis 1 Mark. (Der Fergitzer Burgwall. — Uckermärktische Kulturbilder aus dem 16. Jahrhundert. — Brenzlaus Beamtenbefolgung in alter Zeit — Straßenreinigung in Brenzlau. — Eine empfehlenswerte Orts- und Familiengeschichte. — Neue Erwerbungen des Uckermärktischen Museums. — Bericht über die Tätigkeit des Vereins während des Jahres 1910.)
- V. Band. 1. Heft.** 1912. Preis 1 Mark. (Der Friedenwalder Ballberg. — Drei Erbhuldigungen in Brenzlau. — Die ersten Maulbeer-Plantagen in Brenzlau. — Ungedruckte Urkunden zur Geschichte uckermärktischer Lehnschulzengüter. — Neue Erwerbungen des Uckermärktischen Museums. — Bericht über die Tätigkeit des Vereins während des Jahres 1911.)
- 2. Heft.** 1913. Preis 1,50 Mark. (Die Besiedelung der Uckermark und die Geschichte ihrer Dorfkirchen. — Bericht über die Tätigkeit des Vereins während des Jahres 1912.)
- 3. und 4. Heft.** Preis 3 Mark. (Bericht über die Tätigkeit des Vereins während des Jahres 1913 — Büchermarkt. — 131 Abbildungen zur Besiedelung der Uckermark.)
- VI. Band. 1. Heft.** 1915. Preis 1 Mark. (Kurze Bau- und Kunstgeschichte der Uckermark. — Bericht über die Tätigkeit des Vereins während des Jahres 1914)
- 2. Heft.** 1916. Preis 1,50 Mark. (Ein neuer Grabfund aus der jüngeren römischen Kaiserzeit in der Uckermark. — Die Fehde der Stadt Brenzlau mit Andras Bodin. 1546—1549. — Die beiden ausgebrannten Kirchen in Biesenbrow und Frauenhagen in der Uckermark. — Das Ende des Kunstseifer-Hauses in Brenzlau. — Neue Erwerbungen des Uckermärktischen Museums. — Bericht über die Tätigkeit des Vereins während des Jahres 1915)
- 3. Heft.** 1917. Preis 2 Mark. (Die ungedruckte Beckmannsche Topographie von Angermünde (aus den Jahren 1712 bis 1760). — Die Brenzlauer Delmühle und ihre Besitzer. — Bericht über die Tätigkeit des Vereins während des Jahres 1916)
- 4. Heft.** 1918. Preis 2 Mark. (Gerswalde. Eine Geschichte des Pledens Gerswalde und der eingepfarrten Ortschaften. — Museums-Erwerbungen seit 1916. — Bericht über die Tätigkeit des Vereins während des Jahres 1917.)
- VII. Band. 1. Heft.** 1920. (An die Mitglieder und Freunde unseres Vereins. — Bericht über die Tätigkeit des Vereins während des Jahres 1918. — Bericht über die Tätigkeit des Vereins während des Jahres 1919)
- 2. Heft.** 1921. Preis 1 Mark. (Ankündigung des Vorstandes an die Vereinsmitglieder. — Die Bedeutung der Zisterzienser für die Besiedelung der Mark Brandenburg. — Museums-Erwerbungen seit 1918. — Bericht über die Tätigkeit des Vereins während des Jahres 1920.)

Sämtliche Veröffentlichungen des Vereins sind zu beziehen von
A. Mielck Verlagshandlung G. m. b. H. in Prenzlau.